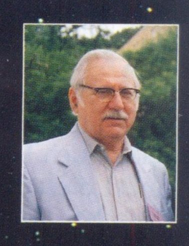
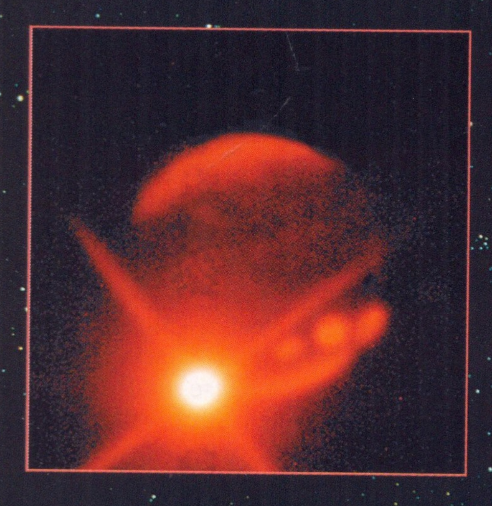
Planeten auf Kollisionskurs

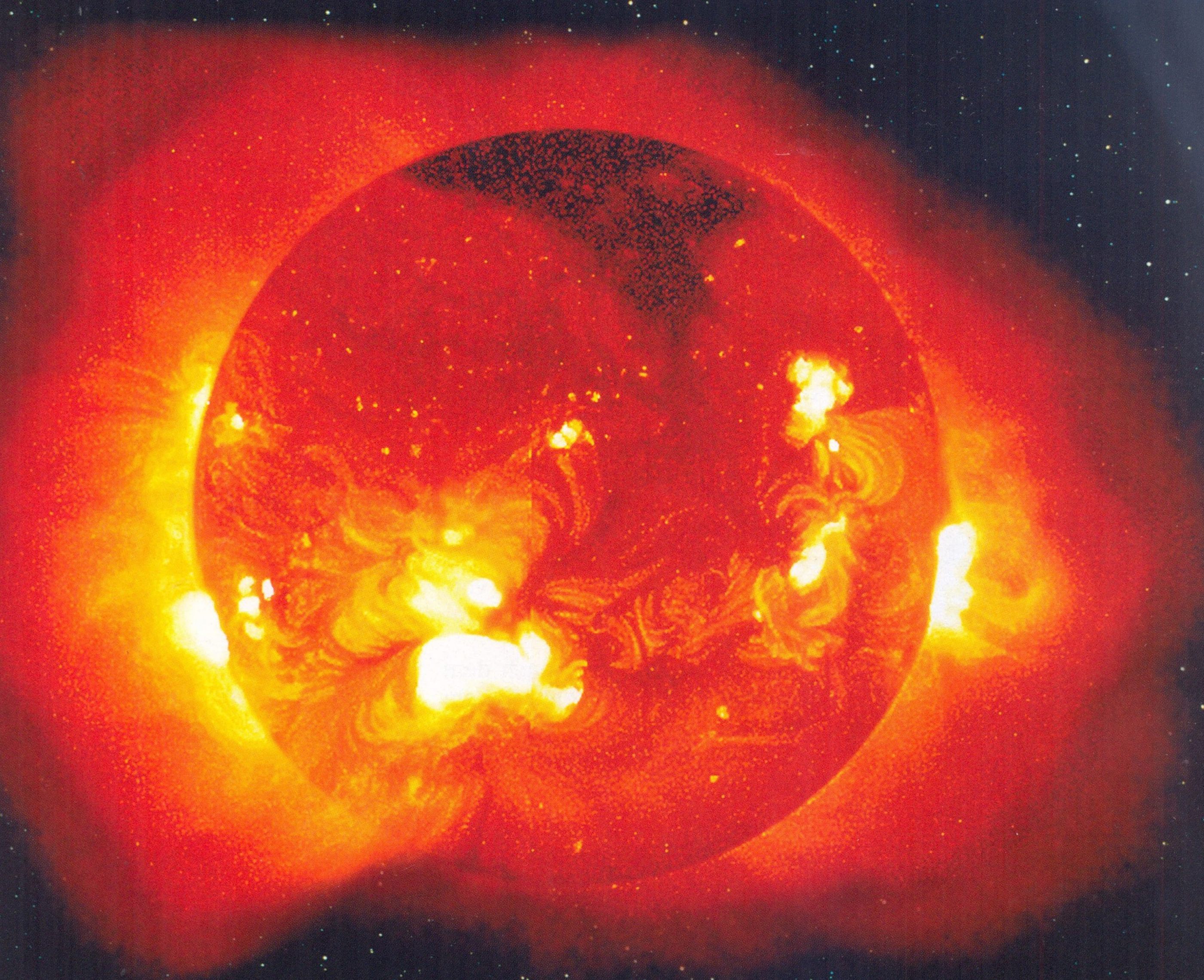
Der Beweis für Außerirdische

von Zecharia Sitchin





Im Juli 1994 wurden wir hier auf der Erde Zeugen eines ehrfurchtgebietenden himmlischen Ereignisses. Wir Erdlinge hielten die Luft an, als wir mit einer Sammlung von Teleskopen von der Erde und aus der Luft (auch mit dem Hubble-Space-Teleskop) beobachteten, wie zwei Welten vor unseren Augen kollidierten.



Die eine war eine kleine, winzige Welt – ein himmlischer Bote, der zwischen den Planeten hin und her eilt – ein Komet. Die andere war der größte massive Körper, der unsere Sonne umkreist – der Planet Jupiter. Der Zusammenstoß fand fast 470 Millionen Kilometer von uns entfernt statt – zu weit weg, um unseren Planeten physisch zu beeinflussen. Aber der Aufprall der 21 Bruchstücke des Kometen auf den Jupiter hatte einen großen Einfluß auf die Wissenschaftler, ihre geliebten Theorien und langgehegten Überzeugungen.

Allgemein wird der Aussage zugestimmt, daß die Kollision eine neue Betrachtungsweise der Vergangenheit der Erde – die Geschichte des Planeten und des Lebens auf dem Planeten – erzwingt. Der Zusammenstoß hat, zumindest laut Ansicht des Autoren, auch eine Bedeutung für die Realität des UFO-Phänomens.

Und die Tatsache, daß das ehrfurchtgebietende himmlische Ereignis genau 25 Jahre nach der ersten Landung des Menschen auf einem anderen Angehörigen des Sonnensystems – nach der Mondlandung im Juli 1969 – stattgefunden hat, bringt Symbolismus, Übereinstimmung und Bedeutung mit sich.

Unermeßliche Kräfte entfesselt

Der Komet wurde entsprechend dem Team der Astronauten, die ihn zwei Jahre zuvor entdeckt hatten, Shoemaker-Levy-9 genannt. Er war eine Ansammlung planetarischer Materie, die die Sonne für ca. 4 Milliarden Jahre umkreist hatte. Wo genau die Umlaufbahn war, kann niemand sagen. Manche Kometen wagen sich nicht weit von der Sonne weg und haben kurze Umlaufbahnen – einer von ihnen, der Halleysche Komet, erscheint alle 75 bis 76 Jahre. Andere, wie der Komet Kohoutek, dessen Umlaufdauer auf etwa 7500 Jahre geschätzt wird, verschwinden in den Tiefen des Sonnensystems und kehren erst nach vielen Generationen von Menschen wieder zurück. Zahlreiche Kometen nähern sich der Sonne (die immer Mittelpunkt ihrer Umlaufbahnen ist) zwischen Mars und Jupiter, wo Asteroiden einen „Armreif" formen, indem sie sich zu einem Asteroidengürtel anordnen (einige Astronomen behaupten, daß Shoemaker-Levy-9 eher ein Asteroid als ein Komet war).

Durch das Hin und Her der verschiedenen Anziehungskräfte in unserem Sonnensystem ändern sich die Umlaufbahnen der Kometen und sogar die der Asteroiden über die Jahrtausende. Einige nähern sich der Sonne, stürzen sogar in sie. Andere ändern ihren Kurs und kommen in unserer Nähe vorbei. Wenn diese kleinen Himmelskörper durch die Naturkräfte Geschwindigkeit gewinnen, vergrößert sich ihre Umlaufbahn und sie

können zu nahe an den Jupiter herankommen. Dann zieht die gewaltige Gravitation den wandernden Himmelsreisenden zum Jupiter an. Genau das passierte Shoemaker-Levy-9: Er geriet zu nahe an den Jupiter heran. Etwa ein Jahr vor dem Zusammenstoß wurde der Komet durch die gewaltigen Anziehungskräfte des Jupiter in 21 Teile zerbrochen, und die Astronomen konnten voraussagen, wann diese Bruchstücke auf den Jupiter stürzen würden.



Der Komet Shomaker Levy 9 kurz bevor er in den Planeten Jupiter einschlägt

Die Voraussagen bewahrheiteten sich 1994. Zwischen dem 16. und dem 22. Juli prallte ein Teil nach dem anderen auf den riesigen Planeten auf. Die Stücke, von denen das größte einen geschätzten Durchmesser von 4 Kilometer hatte, prallten mit einer Geschwindigkeit von 210.000 Kilometer pro Stunde auf den Jupiter. Im Nu wurde diese kinetische Energie in Hitze umgewandelt, die Explosionen mit einer Kraft auslöste, wie es nuklearen Waffen auf der Erde mal 500 tun würden.

Der Aufprall erzeugte einen Feuerball, dessen Licht die Beobachter auf der Erde nach etwa 50 Minuten erreichte. Jeder einzelne Feuer- und Gasball war größer als die Erde. Die Narben sind auch Jahre nach dem Aufprall noch nicht verschwunden.

Die Beobachter auf der Erde waren von den Naturkräften, die bei diesem Zusammenstoß entfesselt wurden, überwältigt. Sie schauderten beim Gedanken, was geschehen wäre, wenn der ganze Komet (oder Asteroid), der ja eigentlich so klein war, mit dem Jupiter zusammengestoßen wäre.

Und was, wenn solch ein Zusammenstoß mit der Erde passiert wäre ...? Die Erde, deren Durchmesser 11mal kleiner und die 80mal leichter ist, als der Jupiter.

Die unsichere Lage der Erde

Während der Spekulation bezüglich des Kometenaufschlags auf den Jupiter wurde enthüllt, daß ein Mitglied des Astronautenteams unter der Leitung von Eugene Shoemaker (einer der Entdecker von Shoemaker-Levy-9) beobachtete, wie im Jahre 1989 ein Asteroid in einer Entfernung von weniger als 800.000 Kilometer an der Erde vorbeiflog. Er hatte einen Durchmesser von etwa 500 Meter.

Knapp einen Monat nach dem Shoemaker-Levy-9-Ereignis, im August 1994, flog ein Komet namens Mach-Holz-2 in einer Entfernung von nur 11 Millionen Meilen an der Erde vorbei – für Astronomen viel zu nah, um sich wohl zu fühlen. Viele begannen zu überlegen, was passiert wäre, wenn dieser Komet, der 800 Meter Durchmesser hatte, auf die Erde aufgeschlagen wäre. Und wie stehen die Chancen, daß sich solch eine Katastrophe ereignet?

Einige Wissenschaftler und Medien erinnerten an das „Tunguska-Ereignis" vom 30. Juni 1908, als ein Komet oder Asteroid Verwüstungen in Sibirien verursachte. Das Objekt konnte in ganz Europa gesehen werden, während es vom Himmel stürzte. Es hatte einen Durchmesser von nur 100 Metern und explodierte, als es mit der Erdatmosphäre in Berührung kam. Durch die Explosion wurden 1500 Quadratkilometer Wald zerstört und Menschen, die bis zu 65 Kilometer vom Zentrum der Explosion entfernt waren, erlitten Verbrennungen. Und das bei einem Objekt, das im Gegensatz zu denen, die auf den Jupiter aufgeschlagen sind, winzig war. (Weil das Objekt so klein war, meinen viele, daß es eher ein UFO, als eine natürliche Materieansammlung war).

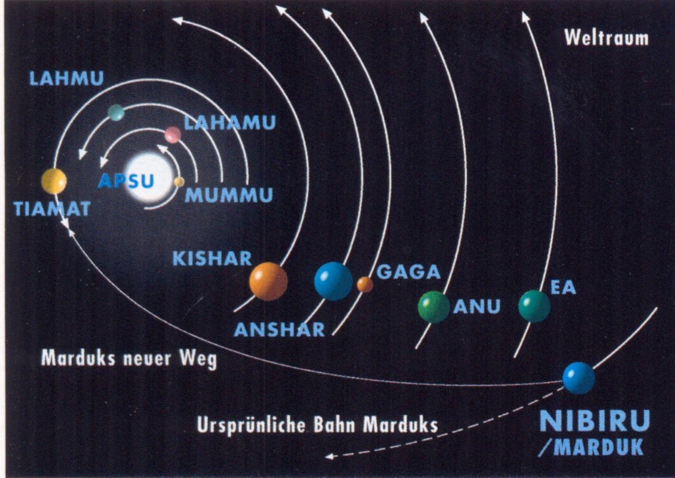
Wie die Öffentlichkeit erfuhr, nahm die NASA das Problem ernst, weil jedes Jahr irgendwoher 6 bis 10 neue Kometen in unserem Teil des Sonnensystems auftauchen, wenn die Hitze der Sonne diese „schmutzigen Eisklumpen" auftaut und ihnen dadurch Lichtschein und Schweif verleiht. So begannen im 1992 Nachforschungen zu diesem Thema. Viel mehr Kometen fliegen aber hinter der Erde vorbei. Das Mondgesicht mit seinen Kratern deutet auf die vielen Einschläge in der Vergangenheit hin. Obwohl die Erdoberfläche durch die Atmosphäre vor Einschlägen geschützt ist, da die Objekte verbrennen oder explodieren, bezeugen auch viele bekannte Krater Aufschläge auf der Erde (außerdem gibt es natürlich auch noch viele unsichtbare Krater, die Aufschläge in Ozeanen verursacht haben).

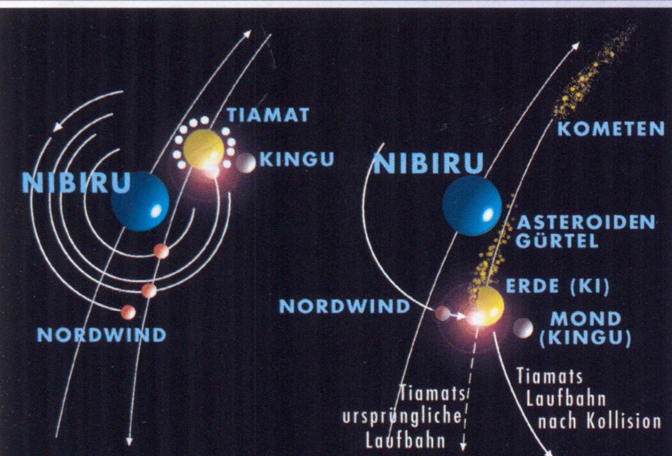
Auf Nachfrage eines besorgten US-Kongresses (und mit Fonds für weitere Nachforschungen) versicherten NASA-Experten, daß ein Ereignis wie das in Tunguska nur einmal in 300 Jahren geschehen kann, und daß Objekte, die weniger als einen Kilometer Durchmesser haben, nur örtliche Zerstörungen verursachen. Aber das hieße auch, daß Objekte, die einen größeren Durchmesser haben, weltweite Verwüstung auslösen könnten. Eines der Bruchstücke, die auf dem Jupiter aufschlugen, hatte einen Durchmesser von 4 Kilometern!

Die Realität von Katastrophen

Die erschreckende Erkenntnis, daß Welten zusammenstoßen können, verursachte einen Umbruch im wissenschaftlichen Denken und in kosmogonischen Theorien.

Das hätte nicht so sein müssen, da Immanuel Velikovsky schon 1950 ein Buch mit dem Titel „Weltenzusammenstoß" schrieb. Beim Versuch, die wunderlichen (manche sagen unglaublichen) Ereignisse vom Exodus der Israelis aus Ägypten so detailliert wie in der Bibel zu beschreiben, schlug er vor, daß dieser durch den Vorbeiflug eines bedrohlich großen Kometen in der Nähe der Erde verursacht wurde. Tatsächlich behauptete er, daß

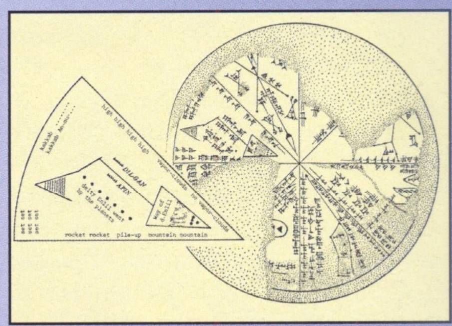




Links: Am Neptun und Uranus vorbei in das Innere des Sonnensystems auf den Planeten Tiamat bewegt sich der „Eindringling" NIBIRU/MARDUK zu. Unten: Beim Zusammenstoß der Planeten wurde die heutige Erde und der Asteroiden-Gürtel „geboren".

Rechts oben: Das Sonnensystem wie es den Babyloniern bekannt war mit zehn(!) Planeten und in korrekter Anordnung. Rechts unten: Die Beschreibung der Flugbahn des Sterngefährts des Gottes ENLIL als er an den äußeren Planeten unseres Sonnensystems vorbeiflog.





das Sonnensystem, zu dem die Erde gehört, mehr als einmal gestört wurde und das hauptsächlich durch Kollisionen. Wenn die kollidierenden Objekte groß wären, wäre das gleichbedeutend mit „zusammenstoßenden Welten".

Der Hauptgrund, daß Velikovskys Idee der Katastrophen als Kraft, die das Sonnensystem formten, auch 1994 nicht beachtet wurde, war, daß man sie in den 50er Jahren verspottete, ihr entgegentrat und sie zurückwies. Aus Gründen, die jetzt sonderbar erscheinen, wurden Velikovskys Ideen nicht nur bestritten oder ignoriert, sondern auch die Veröffentlichung seines Buches unterdrückt. Ursprünglich wurde dringend darum gebeten, daß irgend jemand die althergebrachten Theorien der Kosmogonie herausfordert – die besagen, daß sich das Sonnensystem nach einem feurigen Start zu seiner heutigen Größe ausdehnte und für Millionen von Jahren unverändert blieb – aber bei dieser Theorie blieb es.

Es vergingen 30 Jahre, bis sich jemand anders traute, über Katastrophismus zu sprechen. Es war Luís Alvarez, Physiker und Nobelpreisträger. In seinen Aufsätzen von 1979/1980 ging es um das plötzliche Aussterben der Dinosaurier vor etwa 65 Millionen Jahren. Er und seine Assistenten vertraten die Theorie des Aufpralls eines großen Kometen auf der Erde. Die Hitze, der Staub und die Wolken, die durch den Aufschlag entstanden, sollen das Klima und die Vegetation so umfassend geändert haben, daß die Dinosaurier nicht mehr überleben konnten.

Obwohl auch diesmal Spott und negative Reaktionen nicht ausblieben, war diese Behauptung doch so aufgebaut, daß einige zuhörten. Die Beweise, die vorgebracht wurden (Konzentrationen von seltenem Iridium in bestimmten Schichten, Sedimente, die nur unter plötzlichem, großem Druck entstehen) konnten nicht ignoriert werden. Ein französisches Team war der Ansicht, daß der betreffende Aufprall an der Spitze der Yucatán-Halbinsel stattfand. Dort befinden sich Überreste eines Kraters mit 320 Kilometer Durchmesser. Dieser Idee stimmten auch andere Wissenschaftler zu. Innerhalb weniger Jahre begannen weitere Wissenschaftler sich zu fragen, ob nicht auch andere große geologisch-paläonthologische Änderungen auf der Erde durch Katastrophen verursacht sein könnten. Tatsächlich wagten sich einige zu fragen, ob nicht auch das Leben selbst durch den Aufprall von Kometen mit Mikroben verursacht worden sein könnte.

In den Nachwirkungen zur Shoemaker-Levy-9-Kollision sann das Magazin Science (führende wissenschaftliche Publikation in den Vereinigten Staaten) im Editorial: „Die Idee von riesigen Aufschlägen durch Kometen oder Asteroiden ist offensichtlich mit dem Aussterben der Dinosaurier verbunden, aber ein Aufprall kann sowohl Gutes als auch Schlechtes verursachen. Planeten wurden geformt und wuchsen durch den Aufprall und die Ansammlung von Kometen und Asteroiden, und spätere Aufschläge könnten organische Substanzen auf die Erde gebracht haben, welche entscheidend für die Entwicklung von Leben sind und später wiederholt den Evolutionsprozeß beeinflußt haben könnten."

„Der Aufprall", erklärte Science, „war ein Geschenk des Himmels, das der modernen Wissenschaft einen Hauch von Realität gibt."

Aber das „Geschenk der Realität" war schon da, ruhte für Jahrtausende in vergrabenen Tontafeln. Katastrophismus als Kraft, die unser Sonnensystem und die Erde formte, ist den Erdlingen schon seit mindestens 6000 Jahren bekannt.

Das erstaunliche sumerische Wissen

Die Menschen, die schon vor 6000 Jahren wußten, was die moderne Wissenschaft erst kürzlich entdeckte, waren die Sumerer. Ihr Land Sumer (das biblische Shine'ar) befand sich zwischen den zwei großen Flüssen Mesopotamiens, zwischen Tigris und Euphrat (heutiger Irak). Dort erhob sich zu Beginn des 4. Jahrhunderts vor Christi eine große Zivilisation. Alle Gelehrten verwenden Worte wie „plötzlich", „unerwartet", „aus dem Nichts", um das Erscheinen der sumerischen Zivilisation nach den langsamen Fortschritten der Menschheit – Veränderungen, die Jahrtausende dauerten – von der Altsteinzeit, zur Mittelsteinzeit, zur Neusteinzeit zu beschreiben. Fast in einem Augenblick entstanden all die Aspekte einer hochentwickelten Zivilisation: Städte, Tempel, Königtum, Gerichte, ein gesetzliches System, Schrift, Literatur, Kunst, Musik, die Einführung des Rads, Brennöfen, Ziegelbrennerei, Metallurgie, Medizin, Mathematik, Astronomie.

Es waren die Gebiete exakter Wissenschaften, besonders Astronomie, wovon das Wissen der Sumerer sehr erstaunlich war. In Texten, die in Tontafeln geritzt waren (in der sogenannten cuneiform Handschrift), wie auch in bildlichen Darstellungen offenbarten sie Wissen über ein Sonnensystem mit der Sonne – nicht mit der Erde, wie die Griechen und Römer Jahrtausende später glaubten – im Mittelpunkt. Sie wußten von all den Planeten, die wir heute kennen, beschrieben und schilderten sie. Sogar Uranus, Neptun und Pluto, die erst 1781, 1846 und 1930 entdeckt wurden, und sie erklärten, daß neben Sonne, Mond und den neun Planeten ein weiterer Planet in unserem Sonnensystem existiert, das zwölfte Mitglied unseres Sonnensystems. Sie nannten ihn Nibiru, „der Planet des Kreuzens". Sie hielten fest, daß seine weite, kometenähnliche Umlaufbahn ihn alle 3600 Jahre in die Nähe der Sonne und somit der Erde bringt.

Um die Existenz und die kometengleiche Umlaufbahn des Nibiru



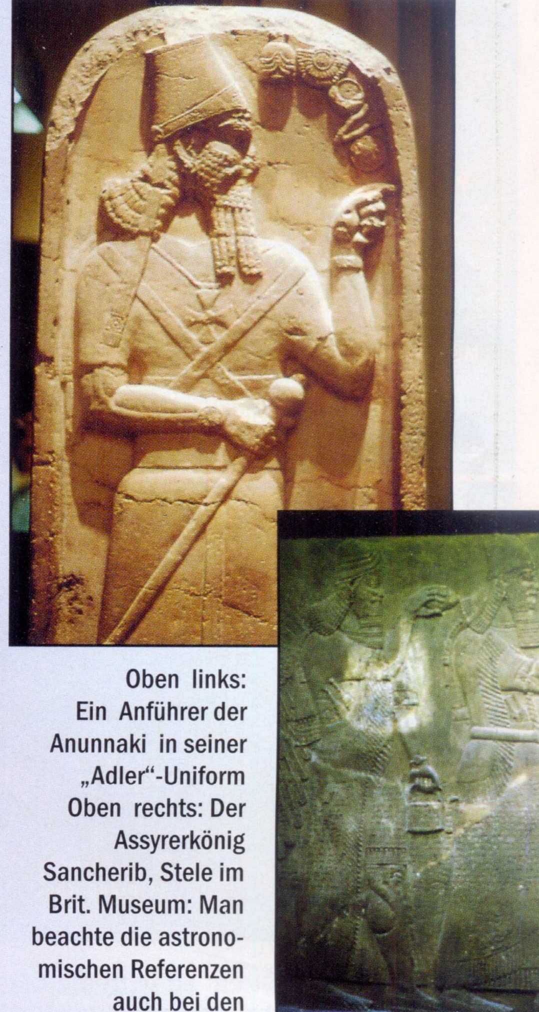
in unserem Sonnensystem zu erklären, entwickelten die Sumerer eine Kosmogonie, die auf dem Katastrophismus aufbaute.

Der Epos der Schöpfung

Diese Kosmogonie, diese erste Darstellung des Katastrophismus, wurde in einem Text niedergeschrieben, der Gelehrten als Enuma Elish (nach den ersten Worten des Textes) bekannt ist. Dieser Text wird auch der Epos der Schöpfung genannt, da er beschreibt, wie die Erde, der Mond und der Asteroidengürtel entstanden, wie das Leben auf der Erde und die Menschheit entstand.

Das Enuma Elish wurde, als es vor mehr als einem Jahrhundert erstmals entziffert und übersetzt wurde, die babylonische Genesis genannt, da es zuerst auf sieben Tontafeln in babylonischer Schrift entdeckt wurde. Spätere Entdekkungen ließen keine Zweifel offen, daß der Originaltext, der mehr als tausend Jahre früher geschrieben wurde, sumerischer Herkunft war. Heute ist auch klar, daß der biblische Schöpfungsbericht in der Genesis auf dieser früheren sumerischen Version basierte.

Nach dieser Kosmogonie war es kurz nach der Schöpfung des Sonnensystems, als es noch instabil war – also vor etwa vier Millionen Jahren, daß ein Eindringling, Nibiru, aus dem Weltraum kam. Von einem entfernteren Sternensystem abgestoßen (durch eine Explosion oder andere Katastrophe) reiste er durch den Himmel, bis er sich unserem Sonnensystem näherte. Durch die Gravitationskraft und magnetischen Kräfte der äußeren Planeten angezogen, änderte er seinen Kurs. Saturn und Jupiter zogen Nibiru in Richtung des Zentrums unseres gerade entstandenen Sonnensystems. Dort begann ein Planet namens Tiamat, der von Jupiter und Mars auf je einer Seite gezogen wurde, Satelliten entstehen zu lassen, Monde. Einer der Monde (im Text wird er Kingu genannt) wurde so groß, daß er begann, in einer eigenen Umlaufbahn zu fliegen. Insgesamt hatte Tiamat 11 Satelliten bzw. Monde.



Oben links: Ein Anführer der Anunnaki in seiner „Adler"-Uniform Oben rechts: Der Assyrerkönig Sancherib, Stele im Brit. Museum: Man beachte die astronomischen Referenzen auch bei den Nachfolgern der Sumerer. Rechts : Anunnaki am „Lebensbaum", darüber ein Raumschiff. Relief aus Ninive, im Brit. Museum.

Während Nibiru an den großen Planeten vorbeiflog, entstanden auch seine insgesamt 7 Satelliten.

Nibirus Kurs führte auf Tiamat zu, beide mit ihrer himmlischen Heerschar. Eine Kollision, so wird im uralten Text erklärt, war unvermeidlich, weil Tiamat sowie die anderen Planeten die Sonne gegen den Uhrzeigersinn umkreiste, Nibiru aber im Uhrzeigersinn flog.

Der Enuma Elish beschreibt die himmlische Schlacht in dramatischer Sprache. In meinem ersten Buch, „Der zwölfte Planet" habe ich den Zusammenstoß beschrieben, interpretiert und illustriert. Zuerst prallten nur Monde bzw. Satelliten

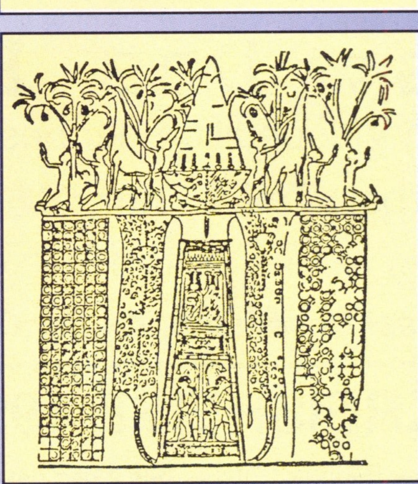


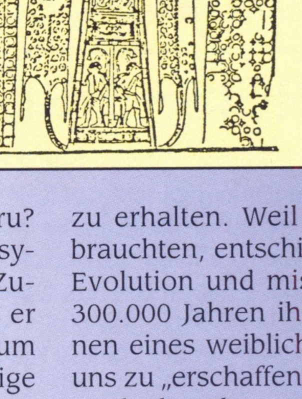
des Nibiru auf Tiamat auf und zerbrachen ihn so in zwei Hälften. Schließlich stießen Nibiru und Tiamat selbst zusammen, so daß die eine Hälfte von Tiamat völlig zerstört, die andere in eine neue Umlaufbahn gestoßen wurde. Die Bruchstücke wurden zum Asteroidengürtel, der für immer in derselben Umlaufbahn zwischen Jupiter und Mars fliegt, in der Tiamat vorher war. Die andere Hälfte wurde in eine neue Umlaufbahn gestoßen und wurde zum Planeten Erde. Den größten Mond, den Tiamat hatte, Kingu, nahm diese Hälfte mit sich zu ihrem neuen Platz. Er wurde zum Erdmond. Die anderen Begleiter von Tiamat, die himmlische Heerschar, zerstreuten sich in die gegensätzlichsten Richtungen, flogen im Uhrzeigersinn wie Nibiru, verschwanden und kamen wieder als Schweife von Kometen.

Warum ist die Erde ohne ihre Ozeane nur ein halber Planet? Warum hat die Erde dieses große Loch, das Pazifischer Ozean genannt wird? Wieso ist der Erdsatellit, der Mond, so groß im Gegensatz zu allen anderen Monden in unserem Sonnensystem? Wie entstand der Asteroidengürtel? Wieso haben die meisten Kometen eine genau gegensätzliche Umlaufbahn zu der dieses Planetensystems? Wieso liegt Uranus auf der Seite? Wieso hat Pluto eine unberechenbare Umlaufbahn? Diese und Myriaden von anderen Rätseln in unserem Sonnensystem werden durch die sumerische Kosmogonie, durch eine Katastrophe, gelöst: Die „himmlische Schlacht" zwischen Nibiru und Tiamat.

Und wie begann das Leben auf der Erde? Durch Nibiru, der den Samen des Lebens mit sich brachte und ihn während der Kollision der Erde weitergab, erklären die Sumerer.







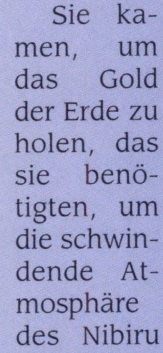
Raumschiffe und UFOs im Altertum: Kugelförmige UFOs mit ausgefahrenen Landebeinen. Dargestellt in einem Grab am Jordan. Eine Darstellung aus Kreta zeigt ein UFO über der Insel. Ein Raketenschiff auf seiner Startrampe im Libanon Eine ägyptische Darstellung einer mehrstufigen Rakete in einem unterirdischen Silo auf der Halbinsel Sinai.

Und was geschah mit Nibiru? Zum Zentrum unseres Sonnensystems angezogen, durch den Zusammenstoß gebremst, wurde er in eine ständige Umlaufbahn um die Sonne gelenkt. Seine riesige Umlaufbahn hat die Dauer von 3600 Erdenjahren, so daß Nibiru einmal alle 3600 Jahre zum Schlachtfeld zwischen Jupiter und Mars zurückkehrt.

Die ersten Astronauten

Angenommen, die Sumerer haben vor Tausenden von Jahren die modernen Instrumente, (wie z.B. Teleskope) mit denen wir den Himmel untersucht haben, nicht besessen – stellt sich die Frage: Wie konnten sie das alles wissen? Wenn sie nicht durch den Weltraum gereist sind, wie konnten sie exakt Uranus und Neptun beschreiben oder auf ihren Tontafeln die Entfernungen zwischen Planeten niederschreiben oder computergleiche mathematische Aufstellungen notieren, die Finsternisse für 50 Jahre voraussagten?

Alles, was wir wissen, was die Sumerer aufschrieben, wurde uns durch die Anunnaki gelehrt. Das bedeutet wörtlich „die vom Himmel zur Erde kamen". Die sogenannten Götter aus uralten Mythologien waren entsprechend der Aussagen der Sumerer Menschen, die vor 450.000 Jahren vom Nibiru zur Erde kamen.



Sie kamen, um das Gold der Erde zu holen, das sie benötigten, um die schwindende Atmosphäre des Nibiru zu erhalten. Weil sie Arbeitskraft brauchten, entschieden sie sich für Evolution und mischten vor etwa 300.000 Jahren ihre Gene mit denen eines weiblichen Erdlings, um uns zu „erschaffen": Homo sapiens. Nach der Flut, vor 13.000 Jahren entschieden sie, der Menschheit Zivilisation zu geben – zuerst einen Aufschwung, den wir Altsteinzeit nennen, dann 3.600 Jahre später